



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Pala-Handbuch der Entwicklungspapier-Technik unter
ausschließlicher Betonung und Verwendung von Papieren
der Gust. Schaeuffelenschen Papierfabrik, Heilbronn am
Neckar**

Gustav Schaeuffelen <Heilbronn>

Heilbronn, 1921

Der Bromöldruck

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59655](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59655)

Der Bromöldruck.



Werden Bromsilberbilder durch entsprechende Behandlung ausgebleicht, so behält die Bildfläche die Eigenschaft, an den vorher dunklen Stellen fette Oelfarbe anzunehmen. Es gelingt auf diese Weise, das vorher zwangsläufig gewonnene Silberbild in eine Arbeit zu überführen, bei der einzelne Stellen weggelassen oder auch stärker betont erscheinen. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle das Verfahren in seinem ganzen Umfange zu beschreiben. Wir verweisen deshalb auf die einschlägigen Werke von Dr. Meyer (Verlag W. Knapp, Halle a. S.) und E. Streissler, (Ed. Liesegangs Verlag M. Eger in Leipzig.)

Folgende Hinweise mögen hier entgegen genommen werden:

1. Wahl der Papiere.

Gute Resultate sind nur dann zu erwarten, wenn ein Bromsilberbild verwendet wird, dessen Schicht genügend Quellfähigkeit besitzt, um die erforderlichen Gegensätze beim Farbauftrag nach Belieben herbeiführen zu können. Unsere sämtlichen Sorten Pyra-Bromsilber-Papier und auch unsere Palabrom-Porträt Gaslicht-Papiere eignen sich ganz besonders zur Ausübung dieses interessanten Verfahrens.

2. Herstellung der Bromsilberbilder.

- a) Verwendung eines nicht gerbenden Entwicklers. Wir empfehlen Amidolentwickler, der jedesmal frisch anzusetzen ist.

Vorschrift:

Wasser	1000 ccm
Natriumsulfit, krist.	50 g
Amidol	3 „

- b) Die Bilder müssen kräftig durchentwickelt werden. Aus einem zu dunkeln Bild kann viel leichter ein guter Oeldruck gewonnen werden als aus einem zu hellen oder flauen.
- c) Fixiert wird in einem gewöhnlichem Fixierbad 1:10.
- d) Die Bilder sind nach dem Fixieren und Wässern am besten zuerst zu trocknen, weil die Schicht dadurch widerstandsfähiger wird.

3. Bleichen der Bilder.

- a) Das Ausbleichen erfolgt in folgender Lösung:

Wasser	630 ccm
Kupfersulfat	18 g
Kaliumbromid	18 „
Kaliumbichromat	3 „
Salzsäure 1:10	3 ccm

- b) Die Bilder sind nach dem Bleichen abzuspülen, bis das Wasser klar abläuft.

c) Baden in einer Schwefelsäurelösung 1:20 bis zum vollständigen Verschwinden des noch schwach sichtbaren Bildes.

d) Kurzes Waschen.

e) Fixieren in folgendem Bade:

Wasser	1000 ccm
Natriumthiosulfat, krist.	125 g
Natriumsulfit	25 „

f) Auswaschen und Trocknen. Die so vorbereiteten Drucke können nach beliebiger Zeit weiterverarbeitet werden.

4. Die Bearbeitung.

Die Bilder sind solange in etwas angewärmtem Wasser zu quellen, bis ein schwaches Relief erkennbar ist. Hierauf legt man das zu bearbeitende Bild auf eine Glasplatte, deckt ein Fliesspapier darüber, entfernt damit alles anhängende Wasser und betupft es nochsolange mit einem Leinwandbauschen, bis nirgends mehr anhaftende Nässe erkennbar ist. Nunmehr kann die Bearbeitung mit einem mit Pressendruckfarbe eingefärbten Dachshaarpinsel vor sich gehen.

Der Ozobromdruck.

Dieses Verfahren beruht auf der Eigenschaft der mit Ozobromlösung behandelten Pigmentschicht, bei voraufgehendem Kontakt mit reduziertem Silber unlöslich zu werden.